

des Genossen Schreier durch den Einsatz von Agitatoren in den Abteilungen und Meisterbereichen. Dem Vorbild des Genossen Schreier sind schon eine ganze Reihe anderer Genossen und auch Parteileute gefolgt.

Auch in anderen Parteiorganisationen führte die Diskussion über den Entwurf des neuen Parteistatus zur Verbesserung der Parteiarbeit, insbesondere zur Verbesserung der Parteierziehung.

In der Parteiorganisation des VEB Maschinenbau, Johnsorf, war die politisch-ideologische Erziehungsarbeit ungenügend. Es gab keine einheitliche Meinung über die Beschlüsse der Partei und über ihre Durchführung. Die Kreisleitung Zittau beschloß, den Genossen zu helfen, eine richtige Kampfposition zu beziehen. In mehreren Mitgliederversammlungen und persönlichen Aussprachen, die durch die Parteileitung mit Hilfe von Genossen der Kreisleitung geführt wurden, gelang es, die Parteimitglieder fester mit der Partei und ihrer Politik zu verbinden. Grundlage der Auseinandersetzungen waren die Punkte des Parteistatus über die Pflichten und Rechte des Parteimitgliedes. Da war zum Beispiel der Genosse Wilde. Er leistete in der Lackiererei eine sehr gute Arbeit, aber seine fachlichen Leistungen standen im Widerspruch zu seinem politischen Auftreten im Betrieb. Er zog aus den Auseinandersetzungen die richtigen Schlußfolgerungen und bewies durch die Tat, daß er es ehrlich meinte, als er sagte: „Als Genosse kann ich künftig nicht mehr so handeln wie bisher. Die Partei wird sich künftig auf mich verlassen können.“ Als sich im Betrieb zeigte, daß die amerikanische Aggression gegen Kuba und die konsequente Friedenspolitik der Sowjetunion nicht von allen verstanden wurde, trat Genosse W. sehr aktiv und positiv auf, er half der Parteiorganisation, Klarheit in diesen Fragen zu schaffen. Seiner Brigade schlug er vor, den Namen „Fidel Castro“ anzunehmen, was auch beschlossen wurde. Als der Betrieb mit der Erfüllung seiner Exportaufträge in Schwierigkeiten kam, wurde, ausgehend von der Parteiorganisation, mit allen Werktätigen über die rationelle Aus-

lastung der Maschinen, der Arbeitszeit und über andere Fragen diskutiert. Viele Reserven wurden dabei aufgedeckt. Besonders Genosse W. war dabei unermüdet. Es wurde erreicht, daß sich die Belegschaft verpflichtete, alle Exportaufträge für holzverarbeitende Maschinen termingerecht zu erfüllen. Der jetzige Stand der Planerfüllung zeigt, daß der Betrieb diese Verpflichtung einhalten wird. Genosse W. hat sich durch sein Auftreten, durch seine Arbeit in den letzten Wochen das Vertrauen der Parteiorganisation erworben.

Man kann noch nicht davon sprechen, daß alle Grundorganisationen das neue Parteistatut gründlich diskutiert und die notwendigen Schlußfolgerungen für die Verbesserung der Arbeit, für die Parteierziehung gezogen haben. In der weiteren Diskussion kommt es vor allem darauf an, den unlösbaren Zusammenhang zwischen dem umfassenden Aufbau des Sozialismus und den höheren Anforderungen, die an alle Parteiorganisationen, und damit an alle Parteimitglieder gestellt werden müssen, zu erklären. Wir werden dafür sorgen, daß die Arbeit mit dem Statut zu einer ständigen Angelegenheit in der Partei wird, weil wir der Meinung sind, daß uns das helfen wird, die Leninischen Normen des Parteilebens auch in den letzten Grundorganisationen durchzusetzen.

Das Zentralkomitee hat allen Parteiorganisationen neue, höhere Aufgaben gestellt. Die Genossen antworten mit einer großen Initiative, sie beweisen gute Bereitschaft zum Kampf um die Durchführung der Beschlüsse der Partei. Alle genannten Beispiele und Erfahrungen lehren: Gute Ergebnisse gibt es dort, wo die Leitungen der Partei den Genossen ihre Aufgaben und den Zusammenhang ihrer Arbeit mit dem Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität richtig erläutern, ihnen ihren Anteil am Ringen um den Weltstand, für die Sicherung des Friedens und die ständige Stärkung des sozialistischen Lagers klar machen.